

nard war mit einem Manuscript nach dem Bureau der Redaktion des Bienenkorb gegangen. Dies hinderte sie jedoch nicht, ihre und seine Habseligkeiten zusammenzupacken, und wie sie eben mit diesem Geschäft fertig war, langte Leonard wieder an. Sie erzählte ihm die Geschichte mit der Ankündigung, erklärte ihm, daß sie keine frohe Stunde mehr haben könne, wenn man sie zwingt, zu Miß Starke zurückzukehren, und flehte ihn so eindringlich an, er möchte sie vor diesem Schmerz bewahren, daß er ohne Weiteres in die beabsichtigte Flucht willigte. Zum Glück waren sie der Hauswirthin nur wenig schuldig, und der Betrag des Guthabens wurde dem Dienstmädchen eingehändigt. Mrs. Smedleys Abwesenheit setzte sie in die Lage, ohne Aufsehen und Widerspruch fortzukommen. Leonard trug das Gepäck nach einem Wirthshause, wo Miethkutschen anzuhalten pflegten, gab es dort in Verwahrung und machte sich mit Helen auf den Weg, um eine Wohnung aufzusuchen. Die Klugheit forderte, daß sie sich in einem neuen, entlegenen Bezirk einmieteten, und noch vor Abend hatten sie ein Paar Dachstübchen in Lambeth bezogen.

Dreizehntes Kapitel.

Wie der Leser erwarten wird, konnte Leonard die Spur von Burley nicht auffinden; der Letztere hatte aufgehört, mit dem Bienenkorb zu verkehren. Gleichwohl kümmerte sich unser junger Freund sehr um den armen Humoristen, und es

that ihm leid, den Umgang mit diesem großen, wenn auch verschrobenen Geist entbehren zu müssen. Er gewöhnte sich jedoch allmählig an die einfache liebevolle Gesellschaft seiner kindlichen Gefährtin und wurde in ihrer Nähe ruhiger. Die Tagesstunden, welche nicht der Arbeit gewidmet waren, verbrachte er damit, daß er wie früher sein Wissen an den Bücherbuden zu erweitern suchte, und in der Dämmerung pflegte er mit Helen Spaziergänge zu machen, die ihn gelegentlich über den Bann der langen Vorstadt hinaus in die frische Landluft führten. Noch öfter aber wandelte er auf der Brücke hin und her, die den Zugang zu dem herrlichen Westminster vermittelt und Londons klassische Landschaft bildet, um sich an dem Reflex der zahllosen Lichter zu vergnügen, der auf dem Spiegel der Themse zitterte. Dieser Spazierplatz sagte dem gedankenvollen, schwermüthigen Jüngling besonders zu. Manche Stunde stand er an dem Geländer, auf dem sich Helen niedergelassen hatte, um gleichfalls die dunkeln traurigen Wellen betrachten zu können, die ungeachtet des düstern Anblicks doch den Zauber einer geheimnißvollen Ruhe darboten.

Wie der Fluß zwischen der Welt von Dächern und dem Lärm menschlicher Leidenschaften dahinströmte, so fluthete zwischen diesen zwei Herzen der Gedanke — und Alles, was sie von London kennen lernten, war nur sein Schatten.